

# Gute Miene zum bösen Spiel

**Während der UNO-Minenkonferenz in Wien wurden 1625 Menschen durch Landminen getötet oder verstümmelt. Ein Bericht von Ulrike Koushan**

Im letzten KRANICH wurde die grausame Zerstörungskraft von Minen dargestellt: während eines Krieges auf Feldern und Straßenrändern ausgelegt, töten sie oder zerfetzen Körperteile noch Jahre nach dem Ende der Kämpfe. Am meisten betroffen ist die Zivilbevölkerung. Über hundert Millionen solcher Minen „warten“ auf ihre unschuldigen Opfer. Die Entsicherung ist besonders in den Ländern der Dritten Welt zu aufwendig und zu teuer.

Seit 1980 muß aufgrund eines Abkommens die Anlage von Minenfeldern aufgezeichnet und die Zivilbevölkerung gewarnt werden. Die Praxis sieht anders aus. Ein Beispiel: Während der zwei Konferenzwochen wurden nach Angaben der „Internationalen Kampagne gegen Landminen“ 1625 Menschen getötet oder verstümmelt.

Die Vereinbarung der Wiener Konferenz stellt teilweise einen Rückschritt dar, da sie mehr Freiraum für Lieferanten und Verwender bietet als je zuvor:

- \* In Zukunft entfällt nämlich die Aufzeichnungspflicht, wenn die Minen mit einem Selbstvernichtungsmechanismus ausgerüstet sind. Für das tatsächliche Funktionieren gibt es wegen der unterschiedlichen Einsatzbedingungen keine Garantie.
- \* Die Unterscheidung von „intelligenten“ (mit Fernzündung versehenen) und „dummen“ (auf Draufsteigen oder auf Stolperdraht reagierende) Minen offenbart einen zynischen Effekt: die „intelligenten“ Minen sind erlaubt, wenn sie einen Selbstzerstörungsmechanismus enthalten. Dieser kann von einem Soldaten durch Fernzündung ausgelöst werden. Somit kann die „intelligente“ Mine auch gezielt als Waffe gegen feindliche Soldaten eingesetzt werden. Daß dieser Fernzündermechanismus sehr einfach gegen einen anderen Zünder, der auf Berührung oder auf Stolperdraht reagiert, ausgetauscht werden kann, ist

ein weiteres makabres Detail. Letzteres wurde an einer APM 3, produziert von der österreichischen Firma Hirtenberger, vorgeführt. Übrigens erzeugt auch die steirische Firma Dynamit-Nobel Minen, die sie aber als Anti-Panzer-Minen deklariert.

Wegen der zahlreichen Meinungsunterschiede der KonferenzteilnehmerInnen wurde eine Fortsetzung der APM-Konferenz in Genf beschlossen: 15.-19.1. und 22.4.-3.5.1996. Zahlreiche NGOs (Nichtregierungsorganisationen) haben vor und während der Konferenz wertvolle Arbeit geleistet. U.a. sei eine Pressekonferenz der in Wien anwesenden VertreterInnen der „International Campaign to ban Landmines“ erwähnt, und die anschließende Übergabe von mehr als 2 Millionen Unterschriften für ein APM-Verbot, die weltweit gesammelt worden waren.

**Verwendete Quellen:** Rundbrief der „Österreichischen Kampagne gegen Personenminen“ vom 14.11.95 und „Salzburger Nachrichten“, 13.10.95.

„Über 100 Millionen Minen liegen in 62 Ländern vergraben. Im Schnitt werden pro Jahr etwa 80.000 Minen geräumt, aber gleichzeitig bis zu zwei Millionen neu verlegt.“ (Jahrbuch Frieden '96)

**Die Intention der UNO-Minenkonferenz war die Einschränkung und das teilweise Verbot von Landminen, auch APM (Anti-Personen-Minen) genannt, als ein Schritt zur generellen Ächtung von Minen. Die zweiwöchige APM-Konferenz ging am 13. Oktober zu Ende, ohne daß eine Ächtung in Sicht ist.**

## Österreichische Kampagne gegen Personenminen

Die „Österreichische Kampagne gegen Personenminen“ wurde von 60 Organisationen unterstützt. Sie will infolge des mageren Ergebnisses der Wiener Konferenz weiterarbeiten und mittels verstärkter Öffentlichkeitsarbeit Druck ausüben auf die bevorstehende weiterführende Konferenz in Genf. Nachdem der Vorarlberger und der Salzburger Landtag bereits in Beschlüssen ein Gesetz über das Verbot von APM verlangt haben, sollen auch die anderen Bundesländer zu solchen Beschlüssen veranlaßt werden. Nach der Neukonstituierung des Nationalrats soll ein entsprechendes Österreichisches Gesetz erreicht werden. Ein erster Anlauf hierfür ist leider gescheitert: Die Grünen brachten zur Sondersitzung des Parlaments im November einen Antrag auf ein „Bundesgesetz über das Verbot von Antipersonenminen, Sprengfallen und anderen Vorrichtungen“ ein. Es wurde mit großer Mehrheit abgelehnt - nur die Grünen, einige Abgeordnete des Liberalen Forums und Irmtraut Karlson von der SPÖ stimmten dafür.

**Spendenaufruf:** Da die Aktivitäten der „Österreichischen Kampagne gegen Personenminen“ ohne Finanzen nicht machbar sind, sind Spenden nicht nur willkommen, sondern dringend nötig. Mit einem Danke im voraus die Kontonummer: **Raika Linz 00005923651 - BLZ 34500**

**Nähere Informationen:** „Österreichische Kampagne gegen Personenminen“, p.a. Internationaler Versöhnungsbund/Österr. Zweig,